

DRESDNER SCHULKONZERTE

SCHULJAHR 1954/55



Veranstalter:

DER RAT DER STADT DRESDEN

Musikpädagogische und organisatorische Durchführung:

Professor IWAN SCHÖNEBAUM



LIEBE JUNGE PIONIERE,
LIEBE SCHÜLER!

Ihr werdet sicherlich dieses Programmheft für die Dresdner Schulkonzerte 1954/55 freudig empfangen haben. Habt Ihr aber auch daran gedacht, welche Fürsorge, Liebe und Arbeit sich in diesem Heftchen widerspiegelt? Ich will Euch beim Nachdenken ein wenig helfen.

Die Regierung unseres Arbeiter- und Bauernstaates fördert großzügig Kultur und Volksbildung. Dadurch kann der Rat der Stadt Dresden beträchtliche Mittel für die Durchführung der Schulkonzerte ausgeben. Die Dresdner Schulkonzerte sind durch die ständige Unterstützung zum festen Bestandteil nicht nur des Dresdner Schullebens, sondern auch zum festen Bestandteil des Dresdner Kultur- und Kunstlebens geworden. Denkt aber bitte auch daran, wenn Ihr in den Konzerten mit den Werken der klassischen und zeitgenössischen Komponisten bekannt gemacht werdet, mit welcher Liebe und Bereitwilligkeit sich die ausführenden Künstler und Orchester dieser schönen Aufgabe zur Verfügung stellen. Von der Programmauswahl über die Organisation bis zur künstlerischen Wiedergabe spannt sich der Bogen der freiwilligen Helfer. Ich darf ihnen im Namen des Rates an dieser Stelle den herzlichsten Dank aussprechen, und ich hoffe, daß auch Ihr, als die jungen Konzertbesucher, durch Aufmerksamkeit und Disziplin ihre künstlerische Arbeit würdigt. Ich wünsche Euch, liebe Junge Pioniere und Schüler, und allen ausführenden Künstlern ein recht erfolgreiches Schulkonzertjahr 1954/55.

S i e b e r

Stellvertreter des Vorsitzenden
des Rates der Stadt Dresden

DIE DRESDNER SCHULKONZERTE —

EIN JUGENDERZIEHUNGSWERK

Es ist von nicht geringem Reiz, die große Reihe von Verfechtern und Gegnern der musischen Erziehung, insbesondere der musikalischen, an sich vorüberziehen zu lassen. Von Aristoteles und Plato an über die Profanschriftsteller des Mittelalters, etwa eines Adam von Fulda, bis zu Comenius, Pestalozzi, Diesterweg und Natorp, Stockhausen, Wüllner und Kretzschmar zählen die Hunderte von oft kühnen Streitern für eine der Jugend in allgemeinem und reichlichem Maße zu vermittelnde Musikkultur.

Aber auch nicht wenige sind es, die ihren Wert für das heranwachsende Geschlecht verkennen, unter ihnen verblüffenderweise Träger großer Namen. Verwiesen sei nur auf John Locke, Kant, Weiß, die die Musik höchstens als „Sorgenbrecher, als Zerstreuung, als Rast von der aufreibenden Gedankenarbeit“ für erlaubt, aber dann auch noch für immerhin gefährlich halten. Macht nicht auch Tolstoi in seiner „Kreutzerersonate“ Andeutungen in diesem Sinne?

Die Stimmen für und wider klingen bis in unsere Tage. Die Gegner schützen Ablenkung der Jugend von wissenschaftlicher Arbeit, die Gleichgültigen unnötige Belastung, die Übereifrigen Unterrichtsbeeinträchtigung vor, vielfach mit Berufung auf die erwähnten Großen.

Die Streiter für die musikalische Erziehung lassen sich von dem Gedanken leiten, daß ihr die gleiche Bedeutung zukommen müsse wie der wissenschaftlichen. Wir sind es beispielsweise ja auch schon längst gewohnt, die Körperkultur neben der wissenschaftlichen Bildungsarbeit gelten zu lassen. Das Entscheidende ist aber nun, die Musikerziehung nicht zum Selbstzweck zu entwickeln, also nicht einem nur musikpädagogischen, sondern vor allem einem allgemeinerzieherischen Ziele zuzustreben: Freude am Schönen — im Gegensatz zur Lust am Häßlichen, Gemeinen! Nicht minder zu erziehen zur Ehrfurcht vor dem Kulturerbe, zur Wertschätzung der Schöpfer, auch der zeitgenössischen, wie der Interpreten, zu Gesittung, zu Disziplin und Ordnung in den Kulturstätten, zum Auftrieb musischer Selbsttätigkeit, zum Gemeinschaftsbewußtsein bei Betrachtung eines Kunstwerkes, das aus den Tempeln der Kunst hinauswirkt in den Alltag. Wie treffend schildert Shakespeare auf dem enger begrenzten Gebiete der Musik den Kontrast zu diesem Erziehungsziele, wenn er den Lorenzo im „Kaufmann von Venedig“ sagen läßt:

„Der Mann, der nicht Musik hat in ihm selbst,
den nicht die Eintracht süßer Töne rührt;
taugt zu Verrat, zu Räuberei und Tücken;
die Regung seines Sinns ist dumpf wie Nacht,
sein Trachten düster wie der Erebos.
Trau keinem solchen! — Hör auf die Musik!“

Die grausamen Erschütterungen der letzten vier Jahrzehnte haben der Musikerziehung in den Grund- und Oberschulen Wunden geschlagen, die erst jetzt langsam heilen. Die ehrlichen Anstrengungen der Unterrichtsbehörden wie auch vieler

verständnisvoller Schulmänner gelten dieser fortschreitenden Heilung. Aber noch immer klaffen Lücken in der gesamten Schularbeit. Sie zu schließen, zwang zu Maßnahmen, die leider zuweilen auf Kosten des Musikunterrichts getroffen wurden. Diese Mängel, verschuldet durch das mit Kriegsende zusammengebrochene asoziale und amusische System, zu beheben, ist eines der vornehmsten Ziele des Ministeriums für Volksbildung wie des neugeschaffenen Ministeriums für Kultur. Im Erstreben anderer Möglichkeiten zur Musikpflege in den Schulen schlug der Rat der Stadt Dresden einen Weg ein, der wohl schon früher auch begangen worden war, die Kinder der Werktätigen hiervon aber zumeist ausschloß: Konzertstunden für alle Schüler und Schülerinnen der allgemeinbildenden Schulen vom 12. Lebensjahre an: Die

DRESDNER SCHULKONZERTE.

Sie geben mehr als 6000 Grundschulern der 7. Klassen und wiederum mehr als 6000 Schülern der 8. Klassen dreimal im Jahre in zusammen jährlich etwa 70 Konzerten Gelegenheit, werterfüllte Musik der deutschen Nation wie auch anderer Kulturvölker zu hören, für ihr Verständnis vorbereitet durch methodische Richtlinien, die in die Hände der Lehrer gegeben, und durch ergänzende Einführungen, die im Konzert vor der Aufführung jedes Werkes gesprochen werden. Werkauswahl, Organisation und Durchführung bereiten gewiß nicht geringe Mühen. Sie wurden aber überwunden und haben sich seit mehr als 7 Jahren reich gelohnt. Es ist nicht leicht, aus dem weiten Bezirk der Musikkultur Werke herauszufinden, die dem Alter und der Auffassungsgabe von Kindern des 7. und 8. Schuljahres, für die die Schulkonzerte in erster Linie gedacht waren, entsprechen. Die gewählten Werke müssen, wie die Schulkonzerte überhaupt, gleicherweise das Verständnis wecken für die Einzelinstrumente nach Bau, Funktion und Klangfarbe, nicht minder auch für die menschliche Singstimme und das Zusammenspiel von Instrumenten in der Kammermusik einfachster Art wie im Orchesterapparat, für ihre Schöpfer und die Zeit ihrer Entstehung, für ihre Form, ihren Inhalt, ihre stilistische Unterschiedlichkeit, für ihre Wirkung bis hinein in unsere Zeit. „Schwere Kost“ kann Hörern dieses Alters kaum dienlich sein. Andererseits darf die Grenze nach der Seite bloßer Unterhaltungsmusik, ohne auch ihre Geltung abzustreiten, nicht überschritten werden. Eine nicht minder wichtige Aufgabe ist es, die Jugend heranzuführen an für sie geeignete zeitgenössische Werke.

Hinsichtlich der Grenzen, die der Werkauswahl gezogen sind, mußte aber auch bedacht werden, daß sie Jahr um Jahr nicht schematisch sich wiederholt. Vielfache Wiederholungen bedeuten einen wenn auch noch so geringen Interesseschwund oder Ermüdung — nicht für die Hörer, die ja jährlich wechseln, sondern — für die Ausführenden und die die Jugendlichen regelmäßig begleitenden Lehrkräfte. Läßt sich im Laufe der Jahre die Wiedergabe eines Werkes nicht vermeiden, so wird sie anderen Ausführenden oder einem anderen Orchester zugewiesen.

Die Vortragsfolgen enthielten bisher an *sinfonischer Musik* (in weitem Sinne):

Bach, Suite D-Dur — Gluck, Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ — Haydn, Sinfonie Nr. 6, Nr. 13 und „La poule“ — Mozart, Deutsche Tänze, Serenade Nr. 4, Sinfonie Es-Dur, C-Dur — Beethoven, Sinfonie Nr. 5, Nr. 6, Contre-Tänze, Ouvertüren zu „Egmont“ und „Coriolan“ — Schubert, Sinfonie Nr. 8, Deutsche Tänze, Musik zu „Rosamunde“ — Weber, Ouvertüren zu „Freischütz“ und

„Oberon“ — Mendelssohn-Bartholdy, Ouvertüre zum „Sommernachtstraum“ — Nicolai, Ouvertüre zu den „Lustigen Weibern von Windsor“ — Grieg, 1. Orchester-Suite „Peer Gynt“ — Strauß, An der schönen blauen Donau — Smetana, Die Moldau — Dvorák, Slavische Tänze — Dukas, Der Zauberlehrling — Tschai-kowski, Nußknacker-Suite — Vienez, Walzer — Britten, Variationen über ein Thema von Purcell — Prokofjew, Peter und der Wolf.

Kammermusik und Lied:

J. S. Bach, Sonate für Gamba (Violoncell) — C. Ph. E. Bach, Sonate D-Dur für Viola da Gamba (Violoncell) — Händel, Sonate e-Moll für Flöte — Mozart, Kegelstatt-Trio und Sextett „Ein musikalischer Spaß“ (Dorfmusikantensextett) — Beethoven, Romanzen F-Dur und G-Dur für Violine — Weber, Concertino für Klarinette — Vienez, Kleine Quartett-Sätze „Primulae veris“ — Schreck, Sonate für Fagott — Haas, „Ein Sommermärchen“, für Violoncell solo — Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Borris, Forest, Naumilkat, Schönebaum.

Die Durchführung so umfassender Konzertpläne, auch des aus den nachfolgenden Seiten ersichtlichen Planes für das Schuljahr 1954/55, wäre nicht möglich, wenn die Ausführenden, die *Staatkapelle Dresden* (Leitung: Erich Riede, Gerhard Lenssen, Dr. Karl Schubert, Siegfried Völkel), die *Dresdner Philharmonie* (Leitung: Nationalpreisträger Professor Heinz Bongartz, Paul Dörrie, Walter Stoschek, Siegfried Leistner, Generalmusikdirektor Franz Jung), das *Orchester des Staatlichen Operettentheaters* (Leitung: Joseph Michael Niggel) mit je 8 Konzerten und Studierende der Hochschule und des Konservatoriums für Musik, wie auch der Musikschule mit 42 Konzertstunden, alle trotz außerordentlicher Beanspruchung, sich nicht immer und immer wieder uneigennützig zur Verfügung stellen würden. Mit ihnen wetteifern die Solisten an diesem schönen Jugenderziehungswerk. Sie alle tun es gern, wie immer wieder versichert wurde; sie beobachteten dabei interessiert den von Jahr zu Jahr sich steigenden erzieherischen Erfolg, der durch mustergültige Konzertsdisziplin, spürbares Verständnis, Beifallsstürme, spätere mündliche und schriftliche Zustimmungen, Fragen, Vorschläge sich kundgibt. An Kritiken, die jedem der jugendlichen Hörer ausdrücklich, allerdings mit dem Hinweis auf Begründung und Verbesserung, freigestellt werden, hat sich indes noch niemand von ihnen herangewagt.

Verschiedentlich wurde angeregt, in der Erläuterung der Werke mehr analytisch zu verfahren und der Form der Werke noch mehr Beachtung zu schenken. Eine elementare Werkanalyse ist auch anfangs versucht worden. Wohl begriff ein Teil der Jugendlichen das Formale, wohl verstand eine Anzahl, musikalische Hauptgedanken zu erfassen, sie mitzusummen oder auf einen schnell unterlegten Text zu singen. Die Wiedererkennung der thematischen Momente im Ablauf der Werke blieb aber, wie beobachtet wurde, nur einer geringen Minderheit vorbehalten. Dagegen wurde der inhaltlichen Erläuterung ganz allgemein Beachtung geschenkt. Und so lange der Musikunterricht in den allgemeinbildenden Schulen — in den Volksmusikschulen ist das natürlich anders — noch nicht bis zur Erkenntnis des Formalen vorgeschritten ist, wird man guttun, nicht über die Köpfe hinwegzureden, sondern das Interesse der Hörer mehr auf den Werkinhalt und seine Ausdrucksmittel zu lenken.

Bei all unseren erzieherischen Unternehmungen aber gelte immer die Losung: Der Jugend das Beste! Sie wird — so hoffen wir — die für sie gern aufgewendeten Mühen mit Bestem vergelten!

Iwan Schönebaum

KONZERTPLAN der Dresdner Schulkonzerte 1954/55

I. Konzertstunden für das 7. Schuljahr

— in drei Reihen —

Ausführende: Studierende der Hochschule für Musik, des Konservatoriums für Musik und der Musikschule

Zeit: Je 3 Konzertstunden an je 5 Nachmittagen im November, Januar und März, und zwar jeweils 14.00, 15.30 und 17.00 Uhr

Ort: Festsäle der Kreuzschule, der Oberschulen Nord und Ost, Kultursaal Sachsenwerk

II. Konzertstunden für das 8. Schuljahr sowie einige Klassen der Oberschulen

— in drei Reihen —

Ausführende: Edeltraut Eiben (Klavier)
Staatskapelle Dresden
Dresdner Philharmonie
Orchester des Staatlichen Operettentheaters Dresden

Zeit: Je 2 Konzertstunden an je 4 Vormittagen im November, Februar und Mai, und zwar jeweils 10.45 und 12.00 Uhr

Ort: Festsaal des Deutschen Hygiene-Museums,
Kultursaal Sachsenwerk

I. Konzertstunden für das 7. Schuljahr

1. Reihe November 1954 14 Konzertstunden

WIR HÖREN DIE MENSCHLICHE SINGSTIMME,
SOWIE STREICHINSTRUMENTE EINZELN UND
IM ZUSAMMENSPIEL

Sopran: *Jutta Butziger* Bariton: *Dietrich Böge*
Violine: *Günter Hensel* Viola: *Arno Zachmann*
Violoncell: *Eberhard Felber* Kontrabaß: *Wolfgang Schindler*
Klavier: *Joachim Willert*

Karl von Dittersdorf, Sonate Es-Dur für Viola und Klavier, III. Satz
(Thema und Variationen)

Ludwig van Beethoven, Variationen über ein Thema aus „Judas Maccabäus“ von
Georg Friedrich Händel für Violoncell und Klavier

Gesänge für Sopran:

Franz Schubert, Die Forelle

Johannes Brahms, In stiller Nacht

Ludwig van Beethoven, Romanze F-Dur für Violine und Klavier

Gesänge für Bariton:

Franz Schubert, An die Musik

Carl Loewe, Hochzeitlied

Duett für Sopran und Bariton:

Robert Schumann, Schön Blümelein

Franz Schubert, Quintett op. 114 (Forellenquintett),
IV. Satz (Thema, Variationen II und IV, Allegretto)

2. Reihe Januar 1955 14 Konzertstunden

WIR HÖREN HOLZBLASINSTRUMENTE EINZELN
UND IM ZUSAMMENSPIEL

Flöte: *Eberhard Hartung* Oboe: *Gerald Severin*
Klarinette: *Walter Fischer* Fagott: *Wolfgang Liebscher*
Klavier: *Joachim Willert*

Christoph Willibald von Gluck, Konzert für Flöte, I. Satz

Robert Schumann, Romanze A-Dur für Oboe und Klavier

Johannes Brahms, Sonate f-Moll für Klarinette und Klavier
Andante un poco — Adagio — Allegretto grazioso

Gustav Lange, Rondo für Fagott und Klavier

Iwan Schönebaum, Quartett F-Dur für Flöte, Oboe, Klarinette und Fagott, II. Satz

3. Reihe März 1955 14 Konzertstunden

WIR HÖREN BLECHINSTRUMENTE EINZELN
UND IM ZUSAMMENSPIEL

Trompete I: *Dieter Fröhlich* Trompete II: *Ludwig Riedel*

Waldhorn: *Helmut Friemel*

Posaune I: *Manfred Eidner* Posaune II: *Fritz Wiede*

Pauken: *Herbert Fischer* Klavier: *Joachim Willert*

W. Schelekow, Konzert c-Moll für Trompete

Wolfgang Amadeus Mozart, Konzert für Waldhorn in Es-Dur. I. Satz. Allegro

Emile Lauga (Paris), Konzert f-Moll für Posaune

Franz Krüger, Etude Nr. 34 für zwei Pauken

Iwan Schönebaum, Intrada 1955 für Trompeten, Posaunen und Pauken

**II. Konzertstunden für das 8. Schuljahr
sowie einige Klassen der Oberschulen**

1. Reihe November 1954 8 Konzertstunden

Kultursaal Sachsenwerk

In diese Reihe fällt am 19. November 1954, 12.00 Uhr,
das 300. Schulkonzert

SINFONIE UND SUITE

Orchester des Staatlichen Operettentheaters

Ludwig van Beethoven, Sinfonie Nr. 1, C-Dur

Adagio molto. Allegro con brio — Andante cantabile — Menuett —
Adagio. Allegro molto e vivace

Iwan Schönebaum, Suite „Aus zwei Jahrhunderten“

Rigaudon Polonaise

Sarabande Walzer

Menuett Mazurk

Gigue Polka

2. Reihe Januar 1955 8 Konzertstunden

Festsaal des Deutschen Hygiene-Museums

SAGE UND MÄRCHEN IN DER MUSIK

Staatskapelle Dresden

Carl Maria von Weber, Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“

Peter Tschaikowski, Nußknacker-Suite

I. Ouverture miniature — II. Tanz der Bonbon-Fee. Trepak. Arabischer Tanz. Chinesischer Tanz. Rohrflötentanz — III. Blumenwalzer

3. Reihe Mai 1955 8 Konzertstunden

Festsaal des Deutschen Hygiene-Museums

TÄNZERISCHE MUSIK

Klavier: *Edeltraut Eiben*

Dresdner Philharmonie

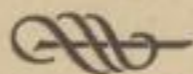
Johann Sebastian Bach, Air aus der Suite Nr. 3, D-Dur

Wolfgang Amadeus Mozart, Aus den „Deutschen Tänzen“

Der Leiermann — Der Kanarienvogel — Schlittenfahrt

Carl Maria von Weber, Aufforderung zum Tanz

Johann Strauß, An der schönen blauen Donau



In der Deutschen Demokratischen Republik entsteht in ernstem Ringen eine neue Musik und eine Musikpflege, die den Menschen in seiner aktiven und lebenszugewandten Haltung in den Mittelpunkt stellt ...

Könnte es nicht in ganz Deutschland so sein? Sollte es nicht möglich sein, gemeinsame Ehrungen der großen Meister für das ganze deutsche Volk durchzuführen, z. B. die Mozart-Ehrung 1956? ... Sollte es nicht zur Regel werden, daß die besten Klangkörper und Solisten von West und Ost in allen Teilen Deutschlands gastieren? ...

An uns allen, an ganz Deutschland ist es, zu wirken, vorzuarbeiten und kühn zu streiten, auf daß unsere Heimat ein einiges Land des Friedens, tatkräftiger Humanität und hoher Kultur werde!

Aus der Programmerkklärung des Ministeriums für
Kultur der Deutschen Demokratischen Republik



8453 Ra III-9-5 1054 15 VEB Landesdruckerei Sachsen, Dresden A 1 It G1480/54



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie